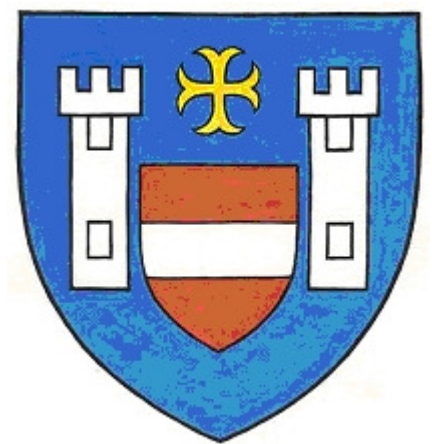


# WASSERENTWICKLUNGSPLAN



## LAA AN DER THAYA





**Sehr geehrte Damen und Herren!**

Der Faktor Wasser hat die Geschicke der Stadt Laa an der Thaya seit jeher wesentlich beeinflusst und spielt für ihre Entwicklung eine bedeutende Rolle. Der Faktor Wasser prägt unsere Landschaft maßgeblich und definiert in weiterer Folge auch die Fauna und Flora in unserer Region.

In jüngster Vergangenheit haben wir mit der Realisierung des Jahrhundertprojektes Therme Laa eine neue und für die Stadt Laa an der Thaya sehr zentrale Facette des Faktors Wasser geschaffen. Durch die Nutzung des Thermalwassers für touristische Zwecke haben wir für unsere Stadt eine nachhaltige Zukunftsperspektive entwickelt, die spürbar positive Auswirkungen hat. Das Profil der Stadt Laa an der Thaya hat durch die Therme Laa eine klare Ausprägung erfahren.

Da der Faktor Wasser so zentral für unsere Stadt ist, ist mir auch ein verantwortungsvoller Umgang mit diesem Lebenselixier äußerst wichtig. Die Stadt Laa an der Thaya möchte sich mit der Entwicklung dieses Wasserentwicklungsplanes und der sich daraus ergebenden Ziele und Maßnahmen eindeutig und öffentlich zum Schutz dieses für uns wesentlichen Entwicklungsfaktors bekennen.

Abschließend darf mich persönlich und im Namen der Stadt Laa an der Thaya recht herzlich bei allen überaus engagierten Beteiligten bedanken, die an dem Projekt Niederösterreichische Wassergemeinde Laa an der Thaya mitgewirkt haben und die dazu beitragen, dass der Faktor Wasser auch für zukünftige Generationen in ausreichender und guter Form erhalten bleiben kann.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Manfred Fass'.

Ihr Ing. Manfred Fass

Bürgermeister der Thermenstadt Laa an der Thaya

## Inhaltsverzeichnis

1. Der Weg zum Wasserentwicklungsplan.....	4
1.1. Motivation für die Erstellung .....	4
1.2. Die Gemeinde stellt sich vor.....	4
1.3. Die Beschlüsse der Gemeinde .....	5
1.4. Die Einbindung der Bevölkerung .....	5
1.5. Kernteamzusammensetzung.....	11
1.6. Veröffentlichung des Wasserentwicklungsplanes.....	11
2. Die Inhalte des Wasserentwicklungsplanes .....	12
2.1. Bewusstseinsbildung .....	12
2.1.1. Bewusstseinsbildende Maßnahmen aus den Wasserthemen.....	12
2.1.2. Weitere bewusstseinsbildende Maßnahmen .....	12
2.2. Wasserthema Grundwasserschutz.....	13
2.2.1. Derzeitige Situation.....	13
2.2.2. Ziele .....	14
2.2.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung .....	14
2.3. Wasserthema Fließgewässer und Feuchtgebiete .....	15
2.3.1. Derzeitige Situation.....	15
2.3.2. Ziele .....	17
2.3.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung .....	18
2.4. Wasserthema Trinkwasserversorgung .....	23
2.4.1. Derzeitige Situation.....	23
2.4.2. Ziele .....	24
2.4.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung .....	25
2.5. Wasserthema Abwasserentsorgung.....	25
2.5.1. Derzeitige Situation.....	26
2.5.2. Ziele .....	28
2.5.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung .....	28
2.6. Wasserthema Hochwasserschutz .....	29
2.6.1. Derzeitige Situation.....	29
2.6.2. Ziele .....	30
2.6.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung .....	31
2.7. Wasserthema Wasser als Standortfaktor .....	33
2.7.1. Derzeitige Situation.....	33
2.7.2. Ziele .....	34
2.7.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung .....	35
3. Prioritäre Maßnahmen .....	36
3.1.1. Maßnahme 1: Schaffung touristischer „Wasser“-Angebote .....	36
3.1.2. Maßnahme 2: Naturstandskataster für Kanal- und Wasserleitung.....	36
3.1.3. Maßnahme 3: Teilweiser Wasserleitungstausch.....	36
3.1.4. Maßnahme 4: Öffentlichkeitswirksame Bewusstseinsbildung .....	37
3.1.5. Maßnahme 5: Trinkwassernotversorgung .....	37

## Impressum:

Stadtgemeinde Laa an der Thaya, Stadtplatz 43, 2136 Laa an der Thaya,  
Tel. 02522/2501, Fax: -99, e-mail: laa@aon.at, www.laa.at

Laa, am 11.01.2011



# 1. Der Weg zum Wasserentwicklungsplan

## 1.1. Motivation für die Erstellung

Das Thema „Wasser“ und die Stadt Laa an der Thaya haben bereits eine sehr lange und wechselvolle gemeinsame Geschichte. Wasser prägt nicht nur den Namen der Stadt Laa an der Thaya, sondern auch ihre Entwicklung. Neben dieser historischen Bedeutung für die Stadt Laa an der Thaya ist das Thema „Wasser“ in folgenden unterschiedlichen Facetten wesentlich:

- als Thermalwasser
- als Mineralwasser
- zur Trinkwasserversorgung
- als landschaftsprägendes Naturerlebnis
- als Gefahrenpotential im Hochwasserfall.

Das Thema „Wasser“ ist bereits in unterschiedlichen Projekten als zentrales Thema aufgegriffen worden. Neben dem Thermenprojekt ist auch in der Dorf- und Stadterneuerung das Thema „Wasser“ integrativer Bestandteil oder im Rahmen der Gesunden Gemeinde im Land um Laa.

Der Wasserentwicklungsplan bietet daher eine sinnvolle Gelegenheit alle Wasserbelange gebündelt zu betrachten und einen Überblick über mittel- bis langfristige Planungsaufgaben zu schaffen.

Basierend auf dieser wesentlichen Bedeutung besteht die Motivation für die Erstellung eines Wasserentwicklungsplanes für die Stadtgemeinde Laa an der Thaya darin, eine noch stärkere und klarere Herausarbeitung des Profils der Thermen- und Wasserstadt Laa an der Thaya zu erzielen. Damit soll sich die Stadt Laa an der Thaya hin zu einem Kompetenzzentrum für das Thema „Wasser“ entwickeln.

## 1.2. Die Gemeinde stellt sich vor

Direkt an der Grenze zu Tschechien liegt inmitten der Laaer Ebene im Norden von Niederösterreich im Bezirk Mistelbach die Stadt Laa an der Thaya. Zu der Stadt Laa an der Thaya gehören weiters die Katastralgemeinden Hanfthal, Kottingneusiedl, Ungernsdorf und Wulzeshofen sowie die bewohnten Gutshöfe Blaustaudnerhof, Geiselbrechtshof und Ruhhof. Weit über alle Grenzen bekannt, gilt die Stadt als eine der Drehscheiben des Weinviertels. Noch heute sind zahlreiche Bauwerke aus der Frühzeit der Stadtgeschichte wie das Bürgerspital, das Alte Rathaus, die Stadtpfarrkirche, der Schüttkasten oder die Laaer Burg erhalten. Das Laaer Rathaus wird als schönstes im gesamten Weinviertel bezeichnet. Per 1. Jänner 2011 sind 6.232 Bewohner mit dem Hauptwohnsitz und 870 Bewohner mit Nebenwohnsitz gemeldet. Die Flächenausdehnung der Stadtgemeinde beträgt 72,9 km<sup>2</sup> und gliedert sich in

Bauflächen	4,1 %	3.016.299 m <sup>2</sup>
Landwirtschaftliche Flächen	84,2 %	61.367.724 m <sup>2</sup>
Gärten	0,4 %	284.438 m <sup>2</sup>
Weingärten	0,1 %	49.289 m <sup>2</sup>

Wald (inkl. Windschutzanlagen)	3,3 %	2.403.849 m <sup>2</sup>
Gewässer	1,7 %	1.269.527 m <sup>2</sup>
Verkehrsflächen und Sonstige	6,2 %	4.511.725 m <sup>2</sup>

Die Therme Laa bietet als zentraler touristischer Besuchermagnet der Stadt Laa an der Thaya Erholung und Entspannung. Verschiedene Thermenbecken, eine Saunalandschaft mit Ruheräumen, ein Beauty-Bereich und die Kinderwelt mit einer 80 m langen Black Hole Rutsche sind direkt an das Vier-Sterne-Hotel Therme Laa Superior angebunden, das auch verwöhnten Ansprüchen gerecht wird.

Kulturinteressierte kommen im Südmährer-Heimatsmuseum Thayaland, im Biermuseum oder im Kutschenmuseum auf ihre Kosten und für Sportbegeisterte bietet das weite und nur leicht hügelige Land hervorragende Möglichkeiten zum Laufen, Walken oder Radfahren. Laa an der Thaya ist direkt eingebunden in die wichtigsten Radwanderwege, wie etwa die Kamp-Thaya-March-Route.

Schon weithin bekannt ist das Zwiebelfest in Laa an der Thaya, das alljährlich im August auf dem Stadtplatz stattfindet. Tausende Besucher pilgern mittlerweile zu diesem besonderen Fest, das sich durch eine perfekte Mischung aus regionalem Charakter und Unterhaltung auf höchstem Niveau auszeichnet.

Viele historisch interessante Sehenswürdigkeiten wie die Ruinen Staats und Falkenstein, die Schlösser Loosdorf und Kirchstetten sowie unzählige Kirchen liegen in unmittelbarer Umgebung. Was wäre aber ein Tag im Land um Laa, ohne einen Ausflug in eine der einzigartigen Kellergassen. Bodenständige Speisen, erstklassige Weine und die Gesellschaft von Freunden verleiten sich im Rahmen von gemütlicher Gelassenheit der wesentlichen Dinge des Lebens zu besinnen.

Aufgrund zahlreicher Investitionen der Stadtgemeinde Laa an der Thaya in den vergangenen Jahren in die Infrastruktur (vor allem in das Thermenprojekt) hat sich die Stadt Laa an der Thaya ein positives Standing als Tourismusstadt (Thermenstadt und „Tor zu Südmähren“) und Stadt mit hoher Lebensqualität im nördlichen Niederösterreich erworben. Der erstmalige Anstieg der Bevölkerungszahlen seit ein paar Jahren bestätigt dies.

### **1.3. Die Beschlüsse der Gemeinde**

In der Gemeinderatssitzung am 30. September 2009 wurde ein Grundsatzbeschluss zur Teilnahme am Projekt „NÖ Wassergemeinden“ gefasst.

Der Wasserentwicklungsplan wird in der vorliegenden Form in der nächsten Gemeinderatssitzung am 25. März 2011 beschlossen.

### **1.4. Die Einbindung der Bevölkerung**

Am 28. Jänner 2010 fand im Rathaus von Laa an der Thaya die Auftaktveranstaltung zum Wasserentwicklungsplan statt (siehe Medienberichte NÖN und Bezirksblätter 5/2010). Alle BürgerInnen wurden dazu über eine Aussendung an alle Haushalte sowie über den Info-Kanal (eigener Fernsehkanal an dem ca. 1.500 Haushalte angeschlossen

sind) der Stadtgemeinde Laa an der Thaya eingeladen.

Die über 80 Besucher erhielten Informationen über den aktuellen Stand und wurden zur Mitarbeit in den Arbeitsgruppen eingeladen. Für die einzelnen Arbeitsgruppen wurden Listen aufgelegt bei der sich Interessierte eintragen konnten. Weiters konnten sie Wünsche und Ideen bei der Veranstaltung nennen bzw. auch noch später in die Ideenbox beim Bürgerservice einwerfen. Auch in der Gemeindezeitung „Unser Laa“ wurde noch einmal auf die Möglichkeit der Mitarbeit aufmerksam gemacht.

Die seitens der Bevölkerung schriftlich eingebrachten Ideen und Vorschläge wurden entsprechend der Zuordnung den Arbeitsgruppenleitern weitergeleitet und bestmöglich in die Aufbereitung mit einbezogen.

**NÖN** Woche 05/2010

# Laa wird Wasserstadt

**WASSER /** Großes Interesse fand die Auftaktveranstaltung zur „NÖ Wassergemeinde“: Der Ist-Zustand wurde dokumentiert.

**LAA /** Bürgermeister Manfred Fass: „Nach einem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss sind wir jetzt bemüht, auch in die Reihe der NÖ Wasserstädte aufgenommen zu werden.“

Damit sind in verschiedenen Themenbereichen in Arbeitsgruppen Projekte zu erarbeiten, die dann in einem weiteren Schritt in den nächsten Jahren realisiert werden sollen.“

Von der Umweltberatung stellte die Betreuerin Martina Kainz die Themen Bewusstseinsbildung, Grundwasserschutz, Fließ-

gewässer und Feuchtbiotope, Trinkwasser- und Abwasserversorgung vor. Reinhard Steyrer sprach über den Hochwasserschutz, Franz Winna über das Kanalsystem und Paul Six über die Trinkwasserversorgung. So wurde die 13 Kilometer lange Leitung der Quelle Kirchstetten ausgebaut und deckt rund ein Drittel des Trinkwassers. Karl Nagl jun. erklärte das Biotop-Verbandssystem der Region und Uwe Winkler wird mit Martina Kainz die Koordination übernehmen. Jeder der noch Ideen ein-

bringen oder mitarbeiten will kann dies bis Mitte Feber auf einem Vordruck im Laaer Bürgerservice schreiben und in die Sammelbox einwerfen.

„Wir haben gut dotierte Wasserläufe, die noch stärker genutzt werden sollen, Mineral- und Thermalwasservorkommen, es soll Rückhaltemaßnahmen für den Biotopverbund geben und im Zuge der Landesausstellung einen Wasserpark der Wasserläufe, oder einen Wasserfall“, erklärt Bürgermeister Manfred Fass.



In einem interessanten Beitrag der Umweltberaterin wurde in Laa der Iststand als Start für einen Wasserentwicklungsplan erklärt. Im Bild Karl Nagl jun., Reinhard Steyrer, Bürgermeister Manfred Fass, Vizebürgermeisterin Brigitte Ribisch, Betreuerin Martina Kainz, Uwe Winkler, Paul Six und Franz Winna. FOTO: ZVG



# Bezirks Blätter

## MISTELBACH

### NÖ Anzeiger Mistelbach

Nr. 5 – Mi., 3. 2. 10, Gesamtauflage 647.338  
Mistelbach, Hauptplatz 19, Tel. 02572/35400  
An einen Haushalt. RM 03A035145

Bezirksblatt Nr. 5, 3. Februar 2010  
9 MI

# Laa/Thaya will anerkannte Wassergemeinde werden

## Im Vorfeld zur Landesausstellung zum Thema Wasser und Wein

Die Stadtgemeinde Laa hat sich im September 2009 mit einem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss entschlossen, bei dem Projekt „NÖ Wassergemeinde“ des Amtes der nö. Landesregierung mitzuwirken.



**Reden über das Thema Wasser:** Karl Nagl, Reinhard Steyrer, Bgm. Manfred Fass, Vizebgm. Brigitte Ribisch, Martina Kainz, Uwe Winkler, Paul Six und Franz Winna.

Foto: Banzl

LAA. Hauptaufgabe einer „NÖ Wassergemeinde“ ist es, einen sogenannten Wasserentwicklungsplan zu erstellen, der die Ziele der Nö. Wassercharta umsetzt. „die umweltberatung“ (Betreuerin: Martina Kainz) unterstützt die Gemeinde bei der Erstellung dieses Wasserentwicklungsplanes. Die Themen Bewusstseinsbildung, Grundwasserschutz, Fließgewässer und Feuchtbiotope,

Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung, Hochwasserschutz sowie Wasser als Standortfaktor sollen darin behandelt werden. Vergangenen Donnerstag fand die Auftaktveranstaltung zur Information der Bevölkerung statt – Ideen willkommen. In Vorträgen wurde der derzeitige Stand mit Präsentationen erläutert. Jeder,

der noch mitwirken möchte, kann sich bis Mitte Februar im Rathaus Laa, Bürgerservice, anmelden. Bis Ende 2010 soll dieser Plan erstellt und in weiterer Folge beim Amt der Nö. Landesregierung eingereicht werden. Bei einer Anerkennung erfolgt die Auszeichnung als „NÖ Wassergemeinde“. [www.wassergemeinden.at](http://www.wassergemeinden.at)

Einige BürgerInnen meldeten sich auch zur freiwilligen Mitarbeit. Die meisten für die Arbeitsgruppe zum Thema Fließgewässer und Feuchtbiotope (im Durchschnitt rund 10 Personen pro Arbeitssitzung). Diese Arbeitsgruppe führte auch in der Folge Sitzungen und Begehungen mit offener Teilnahmemöglichkeit durch:

„Fließgewässer und Feuchtgebiete“ - Erfahrungsbericht  
Samstag, 22. Mai 2010  
„Dschungeln“

Laa an der Thaya und seine Katastralgemeinden beteiligen sich an der Aktion **"NÖ Wassergemeinden - aus gutem Grund für unser Wasser"**, wobei der Wert des kostbaren Lebenselixiers in der Gemeinde in den Mittelpunkt gestellt werden soll. NÖ Wassergemeinde zu werden, heißt einen **Wasserentwicklungsplan** zu erstellen und sich so, mit allen Wasserthemen in der Gemeinde intensiv auseinander zu setzen. Mag. Walter Gabriel erklärte sich bereit, mit der Arbeitsgruppe "Feuchtgebiete und Fließgewässer" durch die Dschungeln zu streifen und die Bedeutung dieses Auwaldrestes als Rückzugsgebiet unzähliger Arten von Pflanzen und Tieren aufzuzeigen. Am internationalen Tag der Biodiversität wurde die Vielfalt des Lebens in diesem vom Wasser geprägten Auebereich sichtbar. Mag. Gabriel fischte Wasserflöhe aus dem Iris-tümpel, erzählte uns vom Leben der Sumpfschnecke und den vielfältigen Zusammenhängen der einzelnen Pflanzen- und Tierarten. Die Schautafeln des von Mag. Gabriel gestalteten Naturlehrpfades werden mit Hilfe der Dorfgemeinschaft Hanfthal wieder instand gesetzt. Bei der anschließenden Besichtigung des Feuchtbiotops im Thayapark konnte man sehen, und vor allem durch die unzähligen Rufe der Rotbauchunken hören, was sich aus Restbeständen einer stark gefährdeten Art entwickeln kann, wenn man der Natur den nötigen Raum gibt. Im Thayapark befindet sich die zur Zeit größte Kolonie der Rotbauchunke im Weinviertel, stellte DI Manuel Denner fest. DI Denner präsentierte eine Dokumentation des Biotops mit seiner Vielzahl von seltenen Tier- und Pflanzenarten. Anhand einer Skizze von Landschaftsplaner DI Grimm wurde über Möglichkeiten der langfristigen Erhaltung und Aufwertung dieses Feuchtgebietes diskutiert. Gleichzeitig mit der geplanten Trennung der Drainageleitungen von der Entwässerung des Betriebsgebietes Thayapark könnte am Nordrand ein ganzjährig wasserführender Teich den Standort verbessern. Ein Beobachtungsstand mit Informationstafeln soll der Bevölkerung und interessierten Touristen einen Einblick in die Thematik der Vielfalt an Leben in dieser Feuchtwiese ermöglichen, ohne die Kerngebiete zu verletzen. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass dieses Naturjuwel in seinem Bestand als Überschwemmungsgebiet erhalten bleiben muss und jeder Eingriff sorgfältigst überlegt werden sollte.

Wir befinden uns in einem **offenen Arbeitsprozess** und daher sind **alle BürgerInnen** herzlichst eingeladen mitzuarbeiten.

Peter Überall (0676/3602152, [peter@ueberall.at](mailto:peter@ueberall.at))



Als Beispiel für die Einbeziehung der Bevölkerung folgt der Nachbericht in der NÖN 22/2010 zu einer Exkursion am 22. Mai 2010.

**NÖN** Woche 22/2010

# Das Leben im Dschungel

**WASSER /** Am Tag der Biodiversität besuchte Arbeitsgruppe „Feuchtbiotope und Fließgewässer“ die „Dschungeln“ bei Laa.

**LAA /** Umweltbeauftragter Peter Überall konnte Naturexperten Walter Gabriel zu dieser Exkursion gewinnen. Der fischte Wasserflöhe aus dem Iristümpel, erzählte vom Leben der Sumpfdickelschnecke und den vielfältigen Zusammenhängen der einzelnen Pflanzen und Tierarten. Die von ihm gestalteten Schautafeln des Naturlehrpfades werden mithilfe der Dorfgemeinschaft Hanfthal unter Obmann Gerhard Schmid wieder instand gesetzt. Bei der anschließenden Besichtigung des Feuchtbiotops im Thayapark konnte man sehen und vor allem die unzähligen Rufe der Rotbauchunken hören. Dort befindet sich die zurzeit größte Kolonie dieser Tiere im Weinviertel stellte Landschaftsplaner Manuel Denner fest. Anhand einer von ihm erstellten Skizze wurde über Möglichkeiten und langfristiger Erhaltung und Aufwertung dieses Feuchtgebietes diskutiert. Gleichzeitig mit der geplanten Trennung der Drainagenleitungen von der Entwässerung des Betriebsgebietes Thayapark könnte am Nordrand ein ganzjährig wasserführender Teich den Standort verbessern. Ein Beobachtungsstand mit Infotafeln soll einen Einblick in die Vielfalt an Leben in dieser Feuchtwiese ermöglichen, ohne die Kerngebiete zu verletzen. „Wir waren uns alle einig, dass dieses Naturjuwel erhalten bleiben muss. Weiters befinden wir uns in einem offenen Arbeitsprozess, wo alle Bürger eingeladen sind mitzuarbeiten und sich bei mir zu melden“, erklärt Peter Überall.



Das Naturjuwel „Dschungeln“ mit seinen Fließgewässern und Feuchtgebieten soll der „Wassergemeinde“ Laa erhalten bleiben. Im Bild die Arbeitsgruppe mit Franziska Anderle, Landschaftsplaner Manuel Denner, Günter Schmid, Klaus Ofner, Josef Ollinger, Florian Uhl, Biologe Walter Gabriel, Christoph Harrer, Obmann Gerhard Schmid, Karl Fischer, Ortsvorsteher Roland Moser, Johann Schmidt, Petra Stangl, Heinz Fischer, Martina Kainz, Stadträte Reinhart Neumayer und Isabella Zins, Doris Gabler, Rupert Scharinger, Erika Weigl-Überall, Franz Krickl und Umweltbeauftragter Peter Überall.

FOTO: ZVG



Zur ständigen Bewusstseinsbildung wurde als erster Schritt auf der Gemeindehomepage unmittelbar nach der Auftaktveranstaltung unter der Rubrik Bürgerservice ein eigener Menüpunkt „Wasserentwicklungsplan“ eingerichtet, um die Bedeutung dieses Projektes auch öffentlich entsprechend zu dokumentieren.

**Wasserstadt Laa:  
Element für alle Sinne.**

Für Laa an der Thaya war Wasser schon seit jeher ein bedeutendes Element. Ausgedehnte Feucht- und Sumpfgebiete beim Zusammenfluss von Thaya und Pulkau umgaben die Stadt und machten sie in Kriegszeiten schwer einnehmbar. Auch die Mühlen wurden mit Wasserkraft betrieben, der Mühlbach entlang von Stadtmauer und Parkanlagen ist nach wie vor intakt. Durch die „Theme der Sinne“ hat das Wasser in Laa seine Bedeutung gefestigt, und auch im Zuge der Stadtplanung wird Wasser besonders berücksichtigt. So ent-

scher Hinsicht wichtig: Seit dem 15. Jahrhundert wird in Laa Bier gebraut, und dazu benötigt man bekanntlich eine sehr gute Wasserqualität.

Weiters fand am 16. September 2010 eine naturpädagogische Aktion mit dem Thema „Wertvoller Lebensraum Wasser“ am Mühlbach und im umgebenden Laaer Wasserschungel mit 2 Hauptschulklassen statt.



steht etwa allmählich ein „Wassergarten Laa“ mit diversen Erlebnisbereichen im Stadtgebiet. Entlang des Wasserweges locken interessante Plätze die BesucherInnen, und auch die Renovierung der Wasserburg ist geplant. In Zusammenarbeit mit „die umweltberatung“ wird ein Wasserentwicklungsplan erstellt, um die Ziele der NÖ Wassercharta erreichen zu können. Da Laa an der Grenze zu Tschechien liegt und der Wasserhaushalt eng mit dem der Nachbarregion Hrušovansko verbunden ist, soll eine Kooperation mit der tschechischen Mikroregion abgestimmt werden. Denn die Wasserqualität ist für Laa auch in kulinarischer



Offensichtlich hat die Bewusstseinsbildung zum Thema „Wasserentwicklungsplan“ bereits weitere Kreise in der Öffentlichkeit gezogen, wie die nachstehende Erwähnung des Hauptfaktors „Wasser“ in Verbindung mit der Stadt Laa an der Thaya in der Winterausgabe 2010 des Magazins der Dorf- und Stadterneuerung zeigt.



## 1.5. Kernteamzusammensetzung

Titel, Vor- und Zuname	Funktion in der Gemeinde
------------------------	--------------------------

### Kernteamleitung:

Ing. Manfred Fass	Bürgermeister
-------------------	---------------

### Kernteammitglieder:

DI Edwin Hanak	Stadterneuerung
Mag. Thomas Winna	Bürger
Ing. Franz Winna	Stadtplanung und -erneuerung
Karl Nagl	Regionalentwicklungsverein im Land um Laa
Peter Überall	Bürger, Lehrer
Paul Six	Bauhofleiter
Reinhard Steyrer	Bauhofleiter-Stellvertreter, Feuerwehrkommandant
Mag. Reinhold Russ	Administrative Leitung und Controlling der Stadtgemeinde Laa an der Thaya
Uwe Winkler	Bauamtsleiter

Die Mitglieder des Projektteams bedanken sich an dieser Stelle bei Frau DI Martina Kainz von der Umweltberatung für die Betreuung und Unterstützung sowie den Kontakten zum Amt der NÖ Landesregierung.

## 1.6. Veröffentlichung des Wasserentwicklungsplanes

Es ist beabsichtigt den Wasserentwicklungsplan auf die Homepage der Stadtgemeinde Laa an der Thaya zur Einsicht bzw. zum Download zu stellen. Weiters werden einige Exemplare in Papierform im Bürgerservice aufgelegt werden.



## **2. Die Inhalte des Wasserentwicklungsplanes**

### **2.1. Bewusstseinsbildung**

#### **2.1.1. Bewusstseinsbildende Maßnahmen aus den Wasserthemen**

In der Laaer Homepage werden regelmäßig Hinweise zum verantwortungsbewussten Umgang mit Wasser veröffentlicht.

Die „Gesunde Gemeinde“ wird Wasser speziell behandeln. Ein Produkt könnte der Trinkpass zum bewussten und kontrollierten Umgang mit Trinkwasser sein. Leute die freiwillig ein Jahr lang ihren Wasserverbrauch (Ablesung des Wasserzählers) kontrollieren und eintragen werden „Vor den Vorhang“ gebeten und können an einer Verlosung von Produkten aus dem Land um Laa teilnehmen.

#### **2.1.2. Weitere bewusstseinsbildende Maßnahmen**

##### **Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung in Laa ab 2011**

- ▶ Wasser wird als Thema bei den Stadtführungen eingebaut (Grundsätzliches zum Thema – Kurze Inputs - Bedeutung im täglichen Leben, Wasserkreislauf, Hinweis auf verantwortungsvollen Umgang mit der kostbarsten Ressource die die Menschheit hat – Bezug zur Wasserstadt Laa herstellen.)
- ▶ Workshops mit Fachleuten und StadtmauerpräsentatorInnen
- ▶ „Wassertage“ in den Schulen: Programm in Abstimmung mit den Lehrplänen
- ▶ Der seit 1996/97 vorhandene Wasserlehrpfad wird erneuert, Broschüren etc gemeinsam mit TILL (Tourismus Innovationsverein Land um Laa) überarbeitet und aktualisiert
- ▶ Fotowettbewerb: „Mein schönstes Wassererlebnis“

## 2.2. Wasserthema Grundwasserschutz



Bohrung Thermal Nord 1

### 2.2.1. Derzeitige Situation

Das vorhandene Grundwasser aus dem 1. Horizont, das unter einem mit humosen Mutterboden überlagerten schwach bindigen Böden mit olivbraunen bis grauen schluffigen Fein- bis Mittelsanden vorkommt ist jahreszeitlich und niederschlagsabhängig in sehr unterschiedlichen Tiefen aufzufinden und in sehr geringer Menge anzutreffen.

Mit zunehmender Tiefe wird die Lagerungsdichte dieser Sande immer dichter und in rund 7-9 Metern trifft man auf die dichte Schicht der tertiären sandigen bis tonigen Schluffe des Pliozäns.

Die Qualität dieses Grundwassers ist durch die gelösten Salze und Mineralien sowie durch das Düngen und Spritzen in der Landwirtschaft teilweise so schlecht, dass man es nicht einmal mehr gut zum Bewässern verwenden kann.

Teilweise sind die Grundwässer so aggressiv, dass sie sogar Beton angreifen und zerstören können.

Die Beweglichkeit des Grundwassers ist durch den vorhandenen Boden sehr eingeschränkt und beträgt ca. 10 hoch -5 bis 10 hoch -8 m/sec.

In tieferen Horizonten angetroffene Grundwässer, die bei diversen Erkundungsbohrungen in den Schichten der Sedimente der Laaer Serie des Karpatium in Feinsandhori-

zonen angetroffen wurden sind sehr mineralreich, alt (bis 10.000 Jahre) und nur bedingt für Trinkwasserzwecke geeignet.

Dafür aber für Mineralwässer wie der Vitusbrunnen mit ca. 200 m Tiefe.

Ihre Förderung ist nur mit großem Aufwand und guten Filtern möglich, trotzdem kann eine Versandung jederzeit auftreten.

Die Thermalbohrung Nord 1 fördert aus Malmkarbonaten bei freiem Auslauf artesisch ca. 4 l/sec ein ca. 40° C warmes Thermalwasser. Das Wasservorkommen wird als Natrium-Chlorid-Mineral-Thermal-Jod-Schwefel-Quelle bezeichnet.

Der Schutz dieser Grundwasserhorizonte ist durch die dichten Bodenschichten gewährleistet und kann nur durch Bohrungen die nicht ordnungsgemäß ausgeführt werden gefährdet werden.

### **2.2.2. Ziele**

Ein Schutz des Grundwassers aus dem ersten Horizont ist fast nicht möglich.

Die Grundwässer ab dem 2. Horizont sollten durch kontrollierte Erschließungen geschützt werden.

Die in tieferen Schichten vorkommenden Mineralwässer sind zu schützen.

Das Thermalwasser sollte durch die gezielte Förderung und Aufbereitung in größeren Mengen Verwendung finden.

### **2.2.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung**

Die Verbesserung der Wasserqualität des ersten Horizontes könnte nur unter Einbeziehung der Landwirtschaft geändert werden.

Die Grundwässer ab dem 2. Horizont sind durch eine ordnungsgemäße Erschließung und Förderung zu schützen.

Dieser Schutz kann durch die Information der Bevölkerung, dass eine wasserrechtliche Bewilligung, bei der Errichtung von Hausbrunnen im Bohrverfahren welche in den 2. Horizont führen, erforderlich ist.

Das Thermalwasser sollte in größeren Mengen gefördert werden um die höhere thermische Wärmeenergie besser nutzen zu können. Um die größere Menge von Thermalwasser nützen zu können sollte für die nicht notwendigen und unerwünschten Inhalte eine Aufbereitung errichtet werden.

Abschließend wird nunmehr zusammengefasst, dass ein Schutz des Grundwassers aus dem 1. Horizont nur in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft (Düngemittelreduktion, verringerter Pestizideinsatz) möglich ist und dass die Grundwässer ab dem 2. Horizont jedenfalls nur Heil-, Mineral- und Thermalwassernutzungen, Trinkwasserversorgungen und eingeschränkt Trinkwasserversorgungen vorbehalten werden (generelle Stellungnahme wasserwirtschaftliches Planungsorgan zu Tiefengrundwässern) sollten. Etwaige Erschließungen, bzw. eine vermehrte Nutzung des Thermalwassers, dürfen - wegen der Gefahr der Übernutzung - nur nach wasserrechtlicher Bewilligung mit einer ordnungsgemäßen Erschließung unter Beachtung des langfristig nutzbaren Dargebotes erfolgen.



## 2.3. Wasserthema Fließgewässer und Feuchtgebiete

### 2.3.1. Derzeitige Situation

Über tausende von Jahren prägte die Thaya mit mehreren, sich ständig verändernden Flussläufen die Landschaft um Laa an der Thaya. Ausgedehnte Auwälder und Sumpfgebiete waren die Folge der mehrmals jährlich wiederkehrenden Überschwemmungen. Im Zuge der menschlichen Besiedelung und Landnutzung waren vor allem die stark wasserbeeinflussten, landwirtschaftlichen Flächen geprägt von extensiver Viehhaltung und Wiesenutzung. Dass das Laaer Becken ursprünglich Meeresboden war, machte sich durch oft größere Salzaustritte bzw. Salzwiesen bemerkbar, die in der Folge eine einzigartige Fauna und Flora hervorbrachten. Erst im 19. Jahrhundert gelang es durch gewaltige Einschnitte in unsere Landschaft, die Hochwassergefahren einzudämmen: Nördlich von Laa wurde ein gerades Flussbett geschaffen. Ein Stausee auf tschechischem Gebiet beugt der Verschlammung des künstlichen Flussbettes vor und reguliert die Wassermenge des Mühlbaches. Erst in den letzten hundert Jahren wurden im gesamten Laaer Becken die weit verzweigten Drainagesysteme errichtet, deren Wasser über mehrere kilometerlange, meist geradlinig verlaufende Entwässerungsgräben möglichst schnell Richtung Thaya abfließt. Man erhielt fruchtbares Ackerland, das aber von einer zunehmenden Versteppung gefährdet war. Um der Erosion (oder andere Variante: der Erdatragung) der trockenen Humusschicht durch Stürme entgegenzutreten, wurden zahlreiche Windschutzanlagen gepflanzt. Diese bilden heute gemeinsam mit den Entwässerungsgräben einen vernetzten Lebensraum für zahlreiche Wildtiere, die sich an die sonst ausgeräumte Kulturlandschaft angepasst haben. Rehe, Hasen und Fasane kommen im Raum Laa in einer ausgesprochen hohen Anzahl vor. Aber auch seltene und gefährdete Arten gibt es noch in geringer Anzahl. Sie finden in den letzten Resten des ehemaligen Sumpfes ein Rückzugsgebiet. Hier sei besonders der Auwaldrest in den „Laaer und Hanfthaler Dschungeln“ erwähnt, die trotz Flussregulierung noch eine bemerkenswerte Artenvielfalt beherbergen. Im angrenzenden „Biotop Thayapark“ kann man sehr gut beobachten, welche Pflanzen- und Tierarten sich wieder ansiedeln, wenn nur genügend Wasser vorhanden ist und nicht über Entwässerungsanlagen gleich wieder entfernt wird.



Auf dieser historischen Karte aus dem Jahr 1873 (3. Landesaufnahme) wird die ehemals große Ausdehnung der Feuchtwiesenflächen ersichtlich.

Gerade hier wurden während der Erstellung des Wasserentwicklungsplanes zahlreiche gefährdete Arten entdeckt. Zum Beispiel war die Knoblauchkröte, die sich auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten befindet, bisher in unserem Gebiet nicht nach-

gewiesen. Sie besiedelt gemeinsam mit zahlreichen Rotbauchunken und anderen Amphibien dieses erst seit wenigen Jahren wieder natur belassene Feuchtgebiet. Gemeinsam bilden sie die Nahrungsgrundlage für Wasservögel, die in unserer Agrarsteppe lange Zeit keinen Platz mehr hatten. Ein nahezu sensationeller Fund gelang auch östlich von Laa, wo durch die hohen Niederschlagsmengen auf den Feldern monatelang Wasser stand. Vier verschiedene Arten von Urzeitkrebse bevölkerten im heurigen Sommer die Felder beim Ruhhof. Diese urtümlichen Lebewesen haben sich über Millionen von Jahren an das Leben in Überschwemmungsgebieten angepasst und traten früher im Laaer Becken sicher regelmäßig auf. Es gibt fast keine Orte mehr mit einem so interessanten und artenreichen Vorkommen. Diese Lachen an der Grenze waren heuer auch Raststelle für unzählige Wasservögel auf dem Zug zu ihren Winterquartieren. Ebenso wie in den Naturschutzgebieten im Burgenland konnten große Vogelschwärme aus verschiedensten Herkunftsländern beobachtet werden. Wie vor der Trockenlegung der Laaer Sumpfgebiete sammelten sie sich an den Wasserstellen und stärkten sich auf ihrem langen Weg in den Süden.

Diese Naturschauspiele sollten alle Beteiligten bestärken, den in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg fortzusetzen und nicht vorschnell den Wasserabfluss aus dem Laaer Gebiet wieder zu beschleunigen.

Dem Wasser mehr Raum zu geben ist die Alternative. In den Katastralgemeinden wurden von der Gemeinde mit dem Engagement von einzelnen Personengruppen mit Unterstützung der Experten des Landes bereits mehrere Feuchtbiotope realisiert. Gemeinsam mit den Nachbargemeinden sollen diese Einzelprojekte vernetzt und zu einem Ökoverbundsystem ausgebaut werden. Vom Land Niederösterreich wurde ein "Wasserwirtschaftliches, gewässerökologisches und naturräumliches Entwicklungskonzept für das Laaer Becken" mit dem Kurztitel "Biotopverbundsystem Land um Laa" in Auftrag gegeben. Auf Grundlage der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union, welche den Umgang mit Gewässern völlig neu regelt, soll der „gute ökologische Zustand der Wasserkörper“ hergestellt werden. Diese Richtlinie sieht ein Erreichen dieses Zieles bis 2015 vor und beinhaltet ein Verschlechterungsverbot. Inhalte dieser Studie waren u.a. Darstellung vorhandener und geplanter Biotope, Feuchtgebiete und sonstiger Maßnahmen für die Revitalisierung der Fließgewässer, Analyse des Zustandes aller Gewässer, Detailabfrage der Wünsche bei Gemeinden, Erfassung bestehender Drainagesysteme, Suche nach Finanzierungslösungen und mögliche Nutzung von Synergien zur gemäß Wasserrahmenrichtlinie erforderlichen Zielerreichung „gute Wasserqualität“. Die Ergebnisse des Entwicklungskonzeptes "Biotopverbundsystem Land um Laa" wurden aufgrund der 5 Fragenblöcke nach naturräumlicher Ausstattung, Hochwasserschutz und –rückhalt, Drainagen, Bewässerungsentnahmen und touristische Ausstattung, die mit jeder Gemeinde besprochen wurden, zusammengefasst.

Bei dem von der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal und dem Ingenieurbüro ÖSTAP durchgeführten Entwicklungskonzeptes "Biotopverbundsystem Land um Laa" erreichte kein Gewässer den „guten Zustand“, obwohl durch das fertig gestellte Abwassersystem alle Fließgewässer einen guten chemischen Zustand aufweisen.

Folgende Gründe wurden angeführt:

- fehlende Strukturen (Mäander, Totholz)
- unzureichende Böschungsvegetation
- unüberwindbare Querbauwerke
- hohe Feinanteile im Substrat (Sand, Schlamm)

Damit fehlt den Gewässern nicht nur im Erscheinungsbild der für das geringe Gefälle im Laaer Becken typische verzweigte bis mäandrierende Flusslauf. Der Eintrag von Nährstoffen aus den landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen und dem liegengelassenen Mäh- und Häckselgut verschlechtern die Bedingungen für die aquatischen Lebensgemeinschaften und damit die Selbstreinigungskraft.

### 2.3.2. Ziele

#### Fließgewässer

Vorrangiges Ziel ist die Verbesserung des Zustandes der Fließgewässer laut Zielsetzung im Rahmen der EU – Wasserrahmenrichtlinie. Nach der Erhebung der Ausgangssituation bedeutet dies Bewusstseinsbildung, Vernetzung und zusätzliche Errichtung von Feuchtbiotopen im Land um Laa, Verbund und Schaffung von Lebens- und Erholungsräumen bis hin zur langfristigen Verbesserung und zum nachhaltigen Umgang mit dem Wasser in der Region. Dafür sollen möglichst viele Maßnahmen innerhalb der laufenden Förderperiode bis 2015 umgesetzt werden. Wichtig für die Stadtgemeinde Laa an der Thaya ist die Vernetzung von der Planung bis zur Umsetzung im gemeinsamen Biotopverbundsystem des Laaer Beckens.

Das gewohnte Bild von regulierten, künstlich angelegten und begradigten Gräben, Flüssen und Bächen soll durch Revitalisierungsmaßnahmen, wie Ausbau von Schlingen, Rückbauten, Verbindung von bestehenden mit neuen Biotopen und Schaffung von Überlauflächen und kleinen Auen schrittweise verändert werden. Wichtige Parameter sind dabei die Ausstrahlwirkung der Maßnahmen, die Mindestlänge von 1500 Metern für eine Revitalisierungsstrecke und dass 1/3 der Strecke in guten Zustand gebracht wird. Daneben müssen die Pflegemaßnahmen auf den aktuellen Stand (entsprechend den von Land NÖ und dem Lebensministerium neu entwickelten und 2010 erschienen Leitlinien zur Ufervegetationspflege) gebracht und der Eintrag von Sedimenten und Nährstoffen aus den landwirtschaftlichen Flächen minimiert werden.

#### Feuchtwiesen

Laut einer 1999 vom NÖ Landschaftsfond herausgegebenen Studie sind das Laaer Becken und das Tullner Feld die einzigen zwei Regionen in Niederösterreich, wo sämtliche



Die Schafstelze ist ein typischer Brutvogel von Feuchtwiesen. Trotz des de facto kompletten Verschwindens dieses Lebensraumes im Laaer Becken konnte sich eine Population halten, die vermutlich von nationaler Bedeutung ist! Eine Diplomarbeit in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur 2011 wird diese Art näher untersuchen.

Feuchtwiesenreste verschwunden sind, was aufgrund der ursprünglichen Ausdehnung dieses Lebensraumes kaum vorstellbar ist! Ziel der Gemeinde ist, dass dies wieder verbessert wird.

Feuchtwiesen sind wichtige Landschaftselemente in einer traditionellen Kulturlandschaft und beherbergen eine Artenvielfalt, die von kaum einem anderen Lebensraum erreicht wird! Das nach wie vor enorm hohe Potential im Laaer Raum wurde ersichtlich, als die Feuchtfläche im Thayapark Laa wieder renaturiert wurde und sich hier binnen kürzester Zeit eine enorme Vielzahl an zum Teil stark gefährdeten oder sogar vom Aussterben bedrohten Arten einfand.



### Stillgewässer und Ackersutten

Das sehr niederschlagsreiche Jahr 2010 führte in weiten Bereichen des Laaer Beckens zu Vernässungen landwirtschaftlicher Gebiete und zur Ausbildung großer Wasserflächen abseits der Fließgewässer. Wasservogelarten, die ansonsten nur noch in den international bedeutenden Feuchtgebieten wie an der March oder dem Seewinkel angetroffen werden konnten, fanden sich in teilweise großen Ansammlungen im Laaer Becken ein!



Eines der vielen Highlights des Jahres 2010:  
Ein Säbelschnäbler auf einer der vielen  
Ackersutten.

Aufgrund der Beobachtungen 2010 kann die Region aus vogelkundlicher Sicht durchaus als überregional bedeutend eingestuft werden! Zu erwähnen sind hier beispielhaft etwa die 300 Krickenten nahe dem Mitterhof oder über 200 Exemplare des europaweit gefährdeten Bruchwasserläufers beim Rothenseehof. Natürlich gilt es zu bedenken, dass in Jahren mit durchschnittlichem Niederschlag die Anzahl der Feuchtgebiete wieder stark sinken wird. Es wurde uns jedoch eindrucksvoll vor Augen geführt, wie viel Potential in dieser Landschaft steckt, wie viel an Natur bereits verloren gegangen ist.

## **2.3.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung**

### Fließgewässer

Ökologisch angepasste Uferpflegemaßnahmen (Leitfaden zur Ufervegetationspflege)

Bereits durch Veränderung des Mähmanagements kann man durch die Längsausdehnung der Fließgewässer weiträumige Verbesserungen bewirken. Derzeit wird mit den Mäharbeiten begonnen, sobald der Bewuchs eine Höhe von 20-30cm erreicht hat. Da die Wiesen und Röhrlichtzone attraktive Lebens- und Nisträume für Kleinsäuger und Vogelarten sind, sollte nicht vor Ende der Brutzeit Ende Juli gemäht werden. Ein Drittel der Kräutersäume sollte immer stehen gelassen und erst im kommenden Jahr abgemäht werden. Direkt am Wasser sollte der Röhrlichtsaum zur Befestigung und Strukturierung der Wasseranschlagslinie noch weniger und später gemäht werden. Generell sollte das Mähgut nach Möglichkeit abgeführt werden. Bei den periodisch wiederkehrenden Baggerarbeiten sollte auf Verbesserung der Strukturierung großer Wert gelegt werden. Unverzichtbar für ein ökologisch aktives Gewässer ist eine ausreichende Beschattung. Bepflanzungsmaßnahmen an der Südseite verhindern übermäßige Erwärmung, ersetzen jedoch nicht die Gehölz- und Röhrlichtsäume an der Wasseranschlagslinie. Es wären Abstimmungsgespräche mit den Grundeigentümern, dem Wasserverbandes Thaya als Pflegeverantwortlicher sowie der Stadtgemeinde nötig um eine gute und praktikable Umsetzungslösungen für die Praxis zu finden und festzulegen.

### Renaturierungsmaßnahmen

In der Studie „Biotopverbundsystem Land um Laa“ sind Leitbilder für Ober- und Unterläufe dargestellt, die Vorbilder für die Herstellung von naturnahen Flussläufen sein sollen. Für das Gemeindegebiet Laa an der Thaya wird das Leitbild für den Unterlauf mit verzweigter bis mäandrierender Linienführung herangezogen. Breite Röhrlichtflächen mit Einzelgehölzen und Gehölzgruppen bestimmen strömungsberuhigte und fließende

Abschnitte. In so genannten Fanggruben setzt sich der Schlamm ab. Durch gezielte Anlage von Vertiefungen erhält man diese Schlamm-Rückhaltebecken. Um ausreichend Laufverzweigungen und Schlingen zu entwickeln, erfordert dies eine Aufweitung an Gräben von 8 m. Totholzeinbau und ein Öffnen der Sohle fördern den pendelnden Gewässerverlauf und damit die Selbstreinigungskraft. Eine positive Strahlwirkung auf benachbarte weniger gut ausgebaute Gewässerabschnitte wird erreicht, wenn eine Mindestlänge von 1500 m nicht unterschritten wird. Damit verdreifacht sich die Wirkung der Maßnahme und gemeinsam mit der Einbindung bestehender Biotope sowie Gehölzgruppen und Strukturierungsmaßnahmen zwischen den Revitalisierungsstrecken könnten die Gewässer den „guten ökologischen Zustand“ erreichen.

In der Studie zum Biotopverbund Land um Laa wird die Anzahl der Querbauwerke auf ca. 100 im Land um Laa geschätzt und deren Auflösung durch meist bauliche Maßnahmen gefordert. Hauptaugenmerk ist für uns Laaer auf die Möglichkeit eines Fischaufstieges bei der Mühle in der Stadt Laa gelenkt. Dies könnte durch ein gemeinsames Konzept zur Renaturierung des Sieglitzgrabens und die Wiederbefüllung der ehemaligen Eisteiche der Fa. Hubertusbräu gelingen. Im Zuge der Instandhaltungsarbeiten und Renaturierungsmaßnahmen sollten jedoch alle Barrieren neu überdacht und entfernt werden. Als Beispiel sei hier eine Wehr in der Pulkau kurz vor deren Mündung angeführt, die jeglichen Fischaufstieg von der Thaya in die Pulkau verhindert.

Die Arbeitsgruppe „Fließgewässer und Feuchtgebiete“ hat gemeinsam mit Grundbesitzern und Experten vom Land Niederösterreich rund zehn Streckenabschnitte an Gräben zur Renaturierung vorgeschlagen. Bei einer Realisierung im Biotopverbundsystem Land um Laa könnten die Kosten zur Erreichung der Vorgaben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinien für jede beteiligte Gemeinde minimiert und der Nutzen für unsere Landschaft optimiert werden.

Die Projekte werden zurzeit von der Wasserbauabteilung des Landes Niederösterreich ausgearbeitet und auf den ökologischen Nutzen und die damit verbundene Förderungswürdigkeit untersucht.

Seitens der Stadtgemeinde muss daher die Entscheidung über die Förderung der einzelnen Projektvorschläge abgewartet werden, bevor konkrete Maßnahmen realisiert werden können.

### Maßnahmen in der Fläche

Der Eintrag von Nährstoffen und Sedimenten von landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen ist die Hauptbelastung für die Entwässerungsgräben im Land um Laa. Das Wirtschaften bis an die Gewässerufer, das Verschwinden von Grenzrainen und die Bewirtschaftung von großen Flächen entlang der Falllinie haben die Situation in den letzten Jahrzehnten noch verschärft. Durch Veränderung der Bewirtschaftung und Einsaat von Dauerbegrünungen ist der Eintrag zu vermindern. Die Konzentration von geförderten Bracheflächen und die Anlage eines Saumes mit standorttypischen Gehölzen verhindert das Einschwemmen von Düngemitteln und Erdreich. Dies könnte gegebenenfalls mit Vortragenden der Bezirksbauernkammer vereinbart werden, dass bei den regelmäßigen Infoabenden die Landwirte auch über dieses Thema informiert werden. Auch könnten der Gemeindebauernobmann bzw. die Ortsbauernobmänner bei ihren Arbeitssitzungen die Landwirte diese Informationen weitergeben bzw. entsprechende Vortragende zu diesen Besprechungen einladen.

Der überwiegende Teil der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Laa an der Thaya ist von Drainagesystemen durchzogen, die das Niederschlagswasser unnatürlich rasch

den Gewässern zuführen und diese damit belasten. In diesem niederschlagsarmen Gebiet führt das auch dazu, dass die Gewässersituation in Trockenperioden verschlechtert wird, da die Wasserspeicherfähigkeit verringert wird. Wie im „Biotop Thayapark“ ist die Außerbetriebnahme der Drainagesysteme anzustreben, zumindest auf jenen Flächen, die landwirtschaftlich unrentabel sind. Vor der Reparatur von defekten Drainageanlagen sollten auf jeden Fall Möglichkeiten und Kosten abgeschätzt werden.

Feuchte Sutzen und Sümpfe könnten durch Beweidungsprojekte und extensive Bewirtschaftung bei entsprechender Förderung auch rentabel genutzt werden, den Wasserhaushalt des Laaer Beckens verbessern und neue landschaftliche Attraktionen in die ausgeräumte Agrarlandschaft setzen. Für ihre vielfältige Flora und Fauna bilden sie wertvolle und in der heutigen Zeit fast nicht mehr zu findende Lebensräume.

### Feuchtwiesen

Die Stadtgemeinde Laa an der Thaya kann bereits auf ein sehr Erfolg versprechendes Projekt zur Wiederherstellung von Feuchtwiesen verweisen, und zwar auf das auf den Grundstücken der Gemeinde entstandene Biotop im Thayapark Laa. Durch das Ende der Drainagierung und den in der Folge starken Anstieg des Wasserspiegels konnte sich eine typische Feuchtgebietsvegetation etablieren. Ab 2011 sollen nun die Uferbereiche sowie die umliegenden landwirtschaftlichen Flächen mittels Beweidung in eine Feuchtwiesenlandschaft umgewandelt werden.

Der Nutzen dieser als vorbildlich geltenden Maßnahme ist sehr vielfältig:

- Aufzeigen von alternativen Möglichkeiten im Umgang mit vernässten landwirtschaftlichen Flächen
- Belebung der Landschaft mit Weidetieren
- regionale Fleischerzeugung und Wertschöpfung
- Wiederherstellung und Etablierung einer traditionellen und artenreichen Kulturlandschaft
- Wasserrückhalt in der Region
- Aufwertung des Gebietes als Erholungsraum für Bewohner und Touristen
- Schaffung von Lebensraum für eine Vielzahl von gefährdeten Feuchtgebietsarten
- Wahrnehmung der Verantwortung zum Erhalt der Feuchtgebiete

Aufbauend auf den Erfahrungen im Thayapark sowie dem offensichtlichen Nutzen von Wiesenrückführungen können nun Leitbilder oder Ziele für die kommenden Jahre definiert werden. Ein mögliches Beispiel soll kurz skizziert werden:

### Wiederansiedelung Weißstorch

Abseits der March-Thaya-Auen gilt der Weißstorch im Weinviertel als ausgestorbener Brutvogel, wobei das Laaer Becken das vermutlich letzte Brutpaar beherbergte. Nach Mitteilungen älterer Laaer Bürger scheinen vereinzelte Bruten noch bis in die 1970er Jahre stattgefunden zu haben. Es fällt dies klar mit der Zeit der massiven Entwässerungen und dem Verlust der Feuchtwiesen sowie dem in der Landwirtschaft intensiveren Einsatz von Kunstdünger und Spritzmitteln zusammen, was den Weißstörchen die Nahrungsgrundlage zur erfolgreichen Jungenaufzucht entzog.

Als Zielart für den Gewässer- und Feuchtwiesenschutz rund um Laa gäbe es kaum eine geeignetere Vogelart. Sie ist in der Bevölkerung positiv besetzt, gilt als klassischer Kul-



turfolger und steht stellvertretend für eine Vielzahl von bedrohten Vogelarten. Die Vorteile einer erfolgreichen „Heimholung“ dieses Vogels ins Weinviertel gingen daher weit über den eigentlichen Feuchtgebietsschutz hinaus!

Um dieses durchaus als ambitioniert zu bezeichnende Vorhaben auch erfolgreich umsetzen zu können, sind zwei Voraussetzungen notwendig:

1. weitere Wiesenrückführungen mit nachhaltiger Bewirtschaftung
2. Anbringen von künstlichen Nisthilfen in Form von Kunsthorsten

Vor allem bei Punkt 1. ist die volle Unterstützung der Grundeigentümer, der Landwirte, der Verantwortlichen der Drainageanlagen und der Jägerschaft für die Stadtgemeinde notwendig. Bei erfolgreicher Umsetzung hätte die Stadt mit dem Weißstorch ein würdiges Wappentier!

### Stillgewässer und Ackersutten

Als dritte und ebenfalls sehr wichtige Feuchtgebiete gelten jene mit offenen Wasserstellen, wobei es sich bei Ackersutten um Flächen handelt, die nur in sehr nassen Jahreszeiten mit Wasser gefüllt sind.

Permanente Stillgewässer finden sich in größerem Umfang nur entlang des Mühlbachs in den „Laaer Dschungeln“ sowie in den Gruben des ehemaligen Ziegelwerks. Prioritär wäre der Erhalt dieser bereits bestehenden Gewässer, wobei derzeit vor allem jenes in der ehemaligen Ziegelgrube massivem Druck durch Verfüllung ausgesetzt ist!

Als sehr gelungen können die künstlich angelegten Tümpel entlang des Mühlbachs bezeichnet werden, nicht zuletzt deshalb, weil 2010 nach fast 25 Jahren genau in diesem Gebiet das Wiederfinden des Moorfrosches im Laaer Becken gelang!

Die Wiederherstellung dieser Gewässer ist nicht immer mit größeren Baumaßnahmen verbunden und kann auch im Zuge von Feuchtwiesenrenaturierungen durchgeführt werden. Wie im Thayapark gut veranschaulicht, würde es auch hier genügen, in Geländesenken Drainagen zu entfernen oder – als weitere Möglichkeit – Entwässerungsgräben zu unterbrechen und das Wasser rückzustauen.



Nach fast 25 Jahren im Laaer Becken wiederentdeckt: der Moorfrosch!

Ebenso wie die Renaturierung der Fließgewässer sowie die Wiesenrückführungen würden größere Wasserflächen eine Reihe von positiven Effekten mit sich bringen:

- ökologische und landschaftliche Aufwertung der Region
- Wasserrückhalt in der Region
- Verringerung von Hochwasserspitzen bei Starkregenereignissen
- Erhöhung des verfügbaren Wassers in Trockenperioden
- Verbesserung des Regionalklimas
- gezielte Gegenmaßnahme zur Abschwächung der Auswirkungen des Klimawandels

Wie bereits im Text erwähnt, soll noch einmal die Überlegung aufgegriffen werden, bestehende Drainagen zu unterbrechen bzw. die Grundeigentümer, Landwirte und Drainagenbetreiber aufmerksam machen, vor einer neuerlichen Instandsetzung den Kosten-Nutzen-Faktor genauer zu durchleuchten!

Im Zuge einer zukunftsorientierten Landwirtschaft ließe sich auf solchen Flächen mittels Wiesenrückführung und Beweidung sinnvoll Landschafts- und Gewässerschutz sowie auch weiterhin Landwirtschaft betreiben! Es können daraus in weiterer Folge Modelle und Pilotprojekte herausgearbeitet werden, wie die Landwirtschaft auf den Klimawandel angemessen reagieren kann!



Luftaufnahme des Gemeindegebietes von Laa an der Thaya



## 2.4. Wasserthema Trinkwasserversorgung

### 2.4.1. Derzeitige Situation

Kurz zur geschichtlichen Entwicklung unseres Wasserwerkes:

Bereits um das Jahr 1885 wurde die erste öffentliche Trinkwasserversorgung in der Stadt Laa in Betrieb genommen. Diese basierte auf einem Brunnen und einem neben ihm liegenden Hochbehälter, welche sich im heutigen Stadtgebiet, nämlich am Kellerhügel befinden. Um 1908 wurde die „Krampfmühlquelle“ in Kirchstetten gefasst und der Hochbehälter am Zeiselberg errichtet. Schließlich wurden in den 60er Jahren alle Katastralgemeinden sowie die Stadt Laa an das damalige NÖSIWAG – Versorgungsnetz angeschlossen.

Die Stadtgemeinde Laa an der Thaya verfügt über zwei „Trinkwasserlieferanten“!

Zum einen werden die Stadt Laa, sowie alle vier Katastralgemeinden von Seiten der EVN Wasser versorgt. Dieses Wasser wird aus den Brunnen in Olgersdorf und Zwentendorf gefördert und über den Hochbehälter Friebritz und Staatz in unsere Ortsgebiete geleitet. Weiters wird ein Teil der Stadt Laa, nämlich der Bereich Kellerhügel und ein Teil der Staatsbahnstraße samt Nebengassen aus unserer eigenen Trinkwasserquelle „Krampfmühle“ in Kirchstetten versorgt. Dieses Wasser mit einer Schüttung von ca. 5,5 l/sec. wird in den Hochbehälter „Zeiselberg“, welcher in Richtung Neudorf südlich der Landesstraße liegt, befördert, bevor es in das Trinkwasserortsnetz in Laa eingespeist wird.

Unser Trinkwasser ist sowohl qualitativ als auch quantitativ hervorragend.

Das Wasserwerk der Stadtgemeinde Laa an der Thaya verfügt über eine fast 100% Flächendeckung. Mit einer Gesamtnetzlänge von ca. 65 km und ca. 2800 Hausanschlüssen betreibt das städtische Wasserwerk ein sehr weitläufiges Netz.

Da das Trinkwasserversorgungsnetz aufgrund seines geschichtlichen Wachstums aus verschiedenartigen Materialien wie: Eisen, Guss, PVC, AZ, PE und Blei besteht, ist die Instandhaltung sehr aufwendig. (Großes Lager für Reparaturmaterial erforderlich)

Die benötigte Wassermenge von ca. 462.000 m<sup>3</sup> pro Jahr, das entspricht einem durchschnittlichen Verbrauch von ca. 15 l/sec. teilt sich derzeit wie folgt auf:

- 172.000 m<sup>3</sup> aus der eigenen Quelle
- 290.000 m<sup>3</sup> Zukauf von der EVN – Wasser

Der durchschnittliche pro Kopf Verbrauch unserer Mitbürger beträgt ca. 74 m<sup>3</sup> pro Jahr. Dies entspricht einem täglichen Verbrauch von ca. 203 l Wasser.

In den letzten 15 Jahren wurden unsere Ortsnetze und Transportleitungen wesentlich erneuert und erweitert. Auch die Quelfassung und der Hochbehälter wurden einer technischen Sanierung unterzogen.



Das Personal unseres städtisches Wasserwerkes besteht im Außendienst aus:  
3 Wasserwerksmeistern und 1 Wasserwart, welche laufend an verpflichtenden Weiterbildungsveranstaltungen und Schulungen teilnehmen.

Unser Trinkwasser wird jährlich durch befugte Institute auf seine Qualität untersucht. Weiters wird das Wasser aus der Krampfmühlquelle von unserem Wasserwerk monatlich auf die wichtigsten Parameter untersucht, um eine rasche Reaktion auf eventuelle Verunreinigungen zu ermöglichen.

Für Katastrophenfälle in der Trinkwasserversorgung wurde bereits ein Plan erstellt.

Die wichtigsten Parameter unseres Trinkwassers:

1. EVN Wasser:

Abgabestelle	PH- Wert	Gesamthärte	Nitrat mg/l	Sulfat µg/l
Laa an der Thaya	7,3	27,1	16,0	100,0
Kottingneusiedl	7,3	27,1	16,0	100,0
Ungerndorf	7,3	27,1	16,0	100,0
Wulzeshofen	7,3	27,1	16,0	100,0
Hanfthal	7,3	27,1	16,0	100,0

2. Wasser aus unserer Krampfmühlquelle:

Abgabestelle	PH- Wert	Gesamthärte	Nitrat mg/l	Sulfat µg/l
Quelle Kirchstetten	7,2	27,8	19,0	110,0



Krampfmühle Kirchstetten



Hochbehälter Zeiselberg

## 2.4.2. Ziele

Ein gezielter Austausch der alten Stahl- und Eisenleitungen, Austausch der Bleihausanschlussleitungen, Erweiterungen des Ortsnetzes und Ausbau von Ringleitungen, Hauptleitungsschiebertausch an allen größeren Transportleitungen im Netz.

Weiters soll in den nächsten Jahren eine Notversorgung der Stadt Laa über die KG Hanfthal errichtet werden, welche so konzipiert werden soll, dass eine zusätzliche Ortsnetzspeisung der Stadt Laa über den Hochbehälter Friebritz (EVN Wasser) möglich





## 2.5. Wasserthema Abwasserentsorgung



Baustelle Kreuzung Anton Bruckner-Straße Ecke Johann Sebastian Bach-Gasse

### 2.5.1. Derzeitige Situation

Die **Abwasserentsorgung** im Gemeindegebiet von Laa an der Thaya erfolgt in zwei Teilen.

Wulzeshofen ist an die Kläranlage der Firma Jungbunzlauer in Pernhofen angeschlossen und die Reinigung wird mit einer eigenen Kläranlage nur für häusliche Abwässer vorgenommen.

Das Stadtgebiet Laa und die Katastralgemeinden Hanfthal, Ungerndorf und Kottlingneusiedl werden in die Verbandskläranlage (GALB) über Sammler des Verbandes eingeleitet und in der Kläranlage gereinigt.

### Fakten und Jahreszahlen:

1984 Wasserrechtsbewilligung für eine Teichkläranlage

1989 Inbetriebnahme der Teichkläranlage und Brauereianschluss

1991 Auflassungsbescheide in Laa für Hauskläranlagen, Seifenabscheider und Senkgruben

1994 Mischwasserkanal in Wulzeshofen mit Anschluss an die Kläranlage Pernhofen

1996 Auflassungsbescheide in Wulzeshofen für Hauskläranlagen, Seifenabscheider u. Senkgruben



1994 Laa und Hanfthal Beginn BA03  
1995 Kläranlage Phosphatfällung  
1996 Sammler nach Hanfthal  
1997 Schmutzwasserkanal in Hanfthal  
1998 Auflassungsbescheide in Hanfthal für Hauskläranlagen, Seifenab. u. Senkgruben  
1998 Abwasserverbandsgründung Gemeindeabwasserverband Laaer Becken  
1999 Laa BA 04 Kellerhügel  
2000 Laa BA 05.1 Regenbecken usw.  
2002 Abwasserverbanderweiterung Gaubitsch und Unterstinkenbrunn  
2002 Sammler nach Ungerndorf BA 06  
2003 Schmutzwasserkanal Ungerndorf BA 07.1  
2003 Anschlussbescheide Ungerndorf  
2004 Umbau der Verbandskläranlage auf 20.800 EW mit Vererdungsbecken  
2005 Kottingneusiedl Transportkanal und Pumpleitung  
2005 Laa BA 05.2 Anton Bruckner – Straße, Staatsbahnstraße usw.  
2006 Siedlungserweiterungen in Laa und Hanfthal im Trennsystem  
2007 Regenwasserkanal Siedlung Hanfthal Erneuerung  
2008 Kottingneusiedl BA 07.2 Schmutzwasser und Regenwasserkanal  
2009 Anschlussbescheide Kottingneusiedl  
2009 Laa BA 09 Anton Kührtreiber - Straße

## Allgemeines:

Laa:	Mischwasserkanäle	30 km
	Regenwasserkanäle	6,5 km
	Schmutzwasserkanäle	3,5 km
	Regenbecken	2 Stk
	Regenüberläufe	7 Stk
	Pumpstationen	4 Stk
Wulzeshofen:	Mischwasserkanal	6 km
	Regenbecken	2 Stk
	Regenentlastungen	2 Stk
	Pumpstationen	2 Stk
Hanfthal:	Regenwasserkanal	10 km
	Schmutzwasserkanal	8,5 km
	Pumpstation	1 Stk
Ungerndorf:	Regenwasserkanal	2,5 km
	Schmutzwasserkanal	2 km
Kottingneusiedl:	Regenwasserkanal	3,5 km
	Schmutzwasserkanal	4,5 km
	Pumpstation	1 Stk

Die Kanäle in den Katastralgemeinden sind in einem guten Zustand, da überall schon wie in Wulzeshofen der Mischwasserkanal erneuert wurde bzw. ein Schmutzwasserkanal neu verlegt und die alten Regenwasserkanäle falls erforderlich mit behandelt wurden.

In der Stadt Laa an der Thaya sind jedoch noch einige Mischwasserkanäle zu erneuern bzw. sind bestehende Abflusssysteme zu ändern und ganz kleine Bereiche noch mit einem Schmutzwasserkanal auszustatten.

### **2.5.2. Ziele**

- Sämtliche Fehleinmündungen und Falschanschlüsse ermitteln.
- Zusätzliche Regenbecken, Erneuerung und Sanierung der Kanalleitungen.
- Erfassung eines Kanalkatasters und digitalen Bestandsplänen in 3D.
- Ergänzungen und Erweiterungen im Kanalnetz vornehmen.
- Dichtheit der Kanäle beachten und Ansteigen des Grundwasserstandes nicht vernachlässigen.

### **2.5.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung**

Fehleinmündungen und Falschanschlüsse durch gezielte Überprüfungen erfassen und einer Lösung zuführen.

Überrechnung und Neuplanung im Kanalbestandsbereich durch einen Ziviltechniker und Erstellung eines Umsetzungshorizontes.

Erfassung von Kanalkataster und digitalen Bestandsplänen im Zuge einer Naturstandsaufnahme.

Grundwasserproblematik durch die Erhaltung guter Mischwasserkanäle als Regenwasserkanal und Einleitung in einen Vorfluter. Schmutzwässer wenn möglich im Trennsystem ableiten.

## 2.6. Wasserthema Hochwasserschutz

### 2.6.1. Derzeitige Situation

Die Thaya fließt im Laaer Becken von Westen nach Osten und durchquert in einer Länge von 1.530 m das österreichische Staatsgebiet, welches zum Gemeindegebiet der Stadtgemeinde Laa an der Thaya gehört. Die Thaya wurde in den Jahren 1831/32 in diesem Bereich reguliert und entstand zu dieser Zeit das künstliche Bachbett mit den Hochwasserschutz-dämmen. Auf den bzw. auch zwischen den Dämmen auf österreichischem Staatsgebiet befindet sich starker hochstämmiger wie auch strauchartiger Bewuchs (z.B. mit Robinie).



Blaustaudnerbrücke über die Thaya um 1987

Der Mühlbach, ein ehemaliger Hauptarm der Thaya zweigt in Tschechien, Krhovice, von der Thaya ab und fließt südlich parallel zur Thaya, vor der Stadt Laa in einem Aquädukt über die Pulkau, anschließend durch die Stadt Laa und mündet nördlich des Rothen-seehof auf tschechischem Staatsgebiet wieder in die Thaya.

Südlich der Stadt Laa an der Thaya treffen 4 Gräben zusammen. Der Fallbach, der Haggendorfer Graben und der Seeschlachtgraben münden in den Sieglitzgraben, welcher durch die Stadt fließt und nördlich von Laa in den Mühlbach mündet. Diese Gräben entwässern einen Großteil des südlichen Laaer Beckens. Bei Starkregenereignissen kann es im südlichen Stadtbereich (bei Fa. Brantner) zu Überschwemmungen kommen. Der Sieglitzgraben weist im Stadtgebiet ebenfalls starken Bewuchs auf.

Auf halber Länge der Thaya in Österreich mündet die Pulkau südseitig in die Thaya ein. Die Pulkau hat eine Gesamtlänge von ca. 64 km und entwässert das gesamte Pulkautal. Das Land NÖ hat im Jahr 2009 für den Unterlauf der Pulkau eine Studie hinsichtlich der Hochwasseranschlaglinien beauftragt, diese liegt jedoch bis dato noch nicht vor. Das Bachbett der Pulkau weist im Unterlauf derzeit starken Bewuchs auf, da in den letzten Jahren nicht zurückgeschnitten wurde.

Der Klafterbach mündet wiederum östlich von Wulzeshofen in die Pulkau, welcher vom Gießbach und dem Graben Richtung Wulzeshofen gespeist wird. Bei Hochwasser in der Thaya staut das Wasser in die Pulkau und in weiterer Folge in den Klafterbach und weiter in den Graben Richtung Wulzeshofen und kann gegebenenfalls bis in das östliche Siedlungsgebiet von Wulzeshofen vordringen. Das Eindringen von Wasser kann derzeit nur durch das Aufbringen von Sandsackwällen verhindert werden.





Das Mühlbachaquadukt „Eisernes Bett“ um 1987

Bei den Hochwasserereignissen in den Jahren 2002 und 2006 führte jedes Mal lediglich die Thaya auf Grund von Regen und/oder Schneeschmelze im Waldviertel und im tschechischen Grenzgebiet Hochwasser. Im Jahr 2010 hatte die Pulkau auf Grund Starkregens im Oberlauf bis vor Zwingendorf einen erhöhten Wasserstand (im Bereich Zellerndorf, Hadres, Obritz trat die Pulkau aus ihrem Bachbett).

**Beide Faktoren sind zum Glück in neuerer Zeit nicht zusammengetroffen.**

Das Kanalsystem in Wulzeshofen ist als Mischwassersystem angelegt. Die Schmutzwässer werden bis zur doppelten Menge in die Kläranlage nach Pernhofen gepumpt. Bei stärkeren Regenfällen werden die Niederschlagswässer in die beiden Regensammlerbecken abgeleitet, die weiters in die Pulkau ausmünden. Bei einem erhöhten Wasserstand der Pulkau schließen die Rückstauklappen automatisch und in diesem Zeitraum anfallende Niederschlagswässer und Schmutzwässer stauen in den Kanal zurück.

## 2.6.2. Ziele

Auf Grund der über die Gemeindegrenzen und sogar Staatsgrenzen hinwegführenden Einzugsflächen und Gewässerläufe mit ihren Schutzdämmen ist es nur in Abstimmung mit allen Grundeigentümern und Nutzungsberechtigten möglich entsprechende Lösungsansätze festzulegen und zu erarbeiten. Die Thaya fließt im Gemeindegebiet von Laa nur 1530 m durch und so müssen Sanierungskonzepte mit der Republik Tschechien abgestimmt werden. Das Land NÖ verwaltet in Vertretung für die Republik Österreich als Eigentümer die Gewässer. Für die Pulkau besteht ein eigener Wasserverband „Pulkau“, Obmann Autrieth Johann, 2061 Hadres 24, welcher als Rechtsträger wiederum für alle notwendigen Maßnahmen im Bereich der Pulkau verantwortlich ist. Für die Erhaltung und Pflege der Fließgewässer ist der Wasserverband Laa zuständig, welcher wiederum von den Gemeinden mitfinanziert wird.

Die Schaffung eines Fahrweges entlang des südlichen Thayadammes, wie auf tschechischem Staatsgebiet, wäre sinnvoll, damit im Hochwasserfall die Einsatzkräfte eine ordentliche Dammkontrolle durchführen können. In weiterer Folge müssen die Dämme der Thaya kontrolliert werden, da z.B. die Robinie nicht als Uferstützung geeignet ist, und auch aus dem Grund, dass die Dämme in Tschechien nach dem Hochwasserereignis 2002 abgeholzt und saniert wurden (der in den Jahren 1831/32 geschaffene Damm ist in Österreich bewachsen, ab dem Grenzstein kahl).

Errichtung einer elektronischen Messstation (Durchflussmenge, Prognosen) bei der Blaustaudnerbrücke auf österreichischem Staatsgebiet mit Abfrage über Homepage des

Amtes der NÖ Landesregierung „Wasserstandsnachrichten - Hochwasserprognosen in NÖ“.

Schaffung eines Hochwasserschutzdammes im Süden der Stadt Laa mit einem berechneten Durchlass, der nur eine bestimmte Menge Wasser weiterfließen lässt.



Weg entlang des Thayadammes in Tschechien. Die Wasserflächen sind nur durch Sickerwasser aus dem Damm entstanden (2006).



Thayadämme von der Brücke nach Hevlin in CZ Richtung Westen (09/2010) - Hochwasserschutzdämme sind noch frei.

Schutz von Siedlungsraum in Wulzeshofen durch entsprechende Entlastungsmaßnahmen im Bereich des Klawerbaches und eines fixen Sperrwerkes im Bereich des Grabens Richtung Wulzeshofen.

### 2.6.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

Die Stadtgemeinde Laa an der Thaya plant mit dem Land NÖ die Errichtung einer Südumfahrung (LB45) der Stadt Laa. Der Straßendamm könnte so aufgebaut werden, dass dieser auch als Hochwasserschutzdamm nutzen kann. Der Durchlass des Sieglitzgrabens wird so angelegt, dass nur die Wassermenge, die das Bachbett auch im Stadtgebiet aufnehmen kann, durchfließen kann. Eine gegebenenfalls größere Wassermenge wird südlich der Stadt in ein Retentionsbecken und im Extremfall auf landwirtschaftliche Flächen abgeleitet.



Zusammenfluss der 4 Gräben südlich von Laa mit den gefährdeten Betriebsflächen.

Vorgespräche zwischen den jeweils zuständigen Landesstellen (Straßenbauabteilung und Wasserbau) hat es bereits gegeben. Leider ist auf Grund der derzeitigen finanziellen Lage von Bund und Land ein Zeitplan nicht festlegbar bzw. absehbar.

Nach dem Hochwasserereignis entlang der Pulkau im Sommer 2010 hat es bis Seefeld/Großkadolz bereits Säuberungs- und Abholzmaßnahmen des Bachbetts der Pulkau



gegeben. Diese Maßnahmen müssten seitens des Wasserverbandes Pulkau bis zur Mündung in die Thaya weitergeführt werden.

Der Fahrweg südlich des Thayadammes könnte gegebenenfalls durch Grundtausch seitens der Stadtgemeinde und dem Grundeigentümer (Gutshof Blaustauden) angelegt werden. Dazu wäre eine Fläche von ca. 2500 m<sup>2</sup> notwendig. Das im Eigentum der Stadtgemeinde Laa an der Thaya stehende Grundstück Nr. 43, KG. Laaer Klaffer, im Ausmaß von 1210 m<sup>2</sup> (liegt entlang der Staatsgrenze in Verlängerung der Apfelbaumallee von der 90° Kurve zur Blaustaudenbrücke über die Thaya) könnte für einen Teil bereits dazu genützt werden. Die Dämme der Thaya auf österreichischem Staatsgebiet bzw. auch flussaufwärts müssten von entsprechenden Fachleuten (z.B. Bewuchs) kontrolliert und gegebenenfalls ein Bewirtschaftungskonzept erstellt werden.

Das Thema Hochwasserschutz und die Instandhaltung Thaya im Raum Laa an der Thaya wurden in der Grenzgewässerkommission bereits deponiert. Nach Annahme durch die Kommission kann die gesamte Problematik in einem Tagesordnungspunkt behandelt werden. Im Hinblick auf die einzelnen Belange müsste vor der nächsten Tagung noch eine gemeinsame Maßnahmenstrategie erarbeitet werden.

Die Instandhaltung der rein österreichischen Teilstücke der Thaya ist derzeit nicht geregelt. Der Wasserverband Laa betreut lediglich die Thaya-Nebengerinne. Hier muss noch eine adäquate Lösung gefunden werden (Betreuung Stadtgemeinde Laa an der Thaya oder Übernahme der Betreuung durch den Thaya-Nebengerinne Wasserverband Laa).

In Wulzeshofen könnte die Errichtung von fixen Saugstellen bei den Regenwassersammelbecken mit geeigneten Anschlüssen für Pumpen der Feuerwehr zumindest eine Erleichterung in Notsituationen darstellen.



Einmündung der Pulkau (rechts) in die Thaya; im Hintergrund die bewuchsfreien Dämme ab der Staatsgrenze (2006).

Um bei einem Rückstau bei Hochwasserführung der Thaya in die Pulkau bzw. in den Klafferbach eine Entlastung der bestehenden Dämme bzw. des Grabens Richtung Wulzeshofen und in weiterer Folge von Siedlungsraum in Wulzeshofen zu schaffen, müssten fixe Dammüberläufe geschaffen und dementsprechende Verträge zwischen dem Land NÖ und den Grundeigentümern für Entschädigungen für entstandene Schäden bzw. Ernteauffälle vereinbart werden. Weiters müsste beim Graben Richtung Wulzeshofen das bestehende Sperrwerk den tatsächlich anfallenden Wassermengen angepasst werden.

Alle Maßnahmen müssen natürlich im Rahmen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie ausgeführt werden.



## **2.7. Wasserthema Wasser als Standortfaktor**

### **2.7.1. Derzeitige Situation**

Mit den ersten Probebohrungen nach Thermalwasser im Jahre 1992 hat die Stadt Laa an der Thaya eine eindrucksvolle Entwicklung zur Thermenstadt gestartet, im Zuge dieser das Thema „Wasser“ auch zum bedeutenden (touristischen) Standortfaktor geworden ist. Nach einer längeren Investorensuche wurde die touristische Nutzung des gefundenen und EU-weit als Natrium-Chlorid-Jod-Mineral-Thermalwasser anerkannten Tiefenwassers im Rahmen eines Thermenkonzeptes gemeinsam mit dem Partner VA-MED im Jahr 2002 mit der Eröffnung der Tagetherme Laa in die Praxis umgesetzt.

Rund 360.000 Personen (durchschnittlich 1.000 Tagesgäste) besuchen seither die Therme Laa jährlich. Die Therme Laa hat sich damit nicht nur unter den Thermen Österreichs erfolgreich etabliert, sondern ist zum wertvollen (touristischen) Impulsprojekt für die Stadt Laa an der Thaya und die gesamte Region geworden. Diese Wichtigkeit des Projektes Therme Laa hat sich natürlich auch in der touristischen Umfeldkonzeption ausgewirkt, wo das Thema „Wasser“ mit der Therme Laa eine wesentliche Themensäule darstellt.

Aufgrund des stabilen Erfolges der Tagetherme Laa wurde in einem zweiten Schritt 2005 ein Vier-Sterne-Superior-Hotel mit eigenem Hotel-Spa mit 244 Betten eröffnet. Damit wurde der Standort Laa an der Thaya auch zu einer vollwertigen Nächtigungsdestination, was sich auch in der Entwicklung der Nächtigungszahlen niedergeschlagen hat.

Vor der Realisierung der Tagetherme konnte man in der Region Land um Laa rund 12.000 Nächtigungen zählen. Bereits die Tagetherme (ohne Hotel) hat einen ersten positiven Impuls in der Nächtigungsstatistik gebracht, da es zu einer Ansiedelung von privaten Beherbergern vor allem in der Stadt Laa an der Thaya gekommen ist. Die Nächtigungszahlen hatten sich im Jahre 2003 bereits verdoppelt (rund 24.000 Nächtigungen). Mit der Eröffnung des Hotels Therme Laa haben die Nächtigungszahlen nochmals einen deutlichen Sprung nach oben genommen. Aktuell sind in der Region Land um Laa rund 80.000 Nächtigungen pro Jahr zu verzeichnen, wovon knapp 70.000 Nächtigungen direkt auf die Stadt Laa an der Thaya entfallen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass mit dem Impulsprojekt Therme Laa der Faktor „Wasser“ zu einem bedeutenden Standortfaktor geworden ist. Diese positive Entwicklung bezieht sich nicht nur auf die direkten touristischen Besucherzahlen. Sondern auch auf (volkswirtschaftliche) Multiplikatoreffekte, wie beispielsweise Beschäftigungszahlen (rund 200 direkte und rund 160 indirekte Arbeitsplätze wurden durch das Projekt Therme Laa geschaffen oder gesichert), Bevölkerungsentwicklung, wirtschaftliche und verkehrstechnische Weiterentwicklung.

Ein weiterer positiver regionaler Effekt sind touristische spin-offs aus dem Standortfaktor „Wasser“ mit dem Impulsgeber Therme Laa. So haben sich nicht nur zahlreiche private Bettenanbieter seit der Thermeneröffnung zusätzlich entwickelt, sondern das bereits länger angedachte Projekt „grenzüberschreitender Golfplatz“ soll ab dem ersten Quartal 2011 in die konkrete Umsetzungsphase übergehen. Im Rahmen der notwendigen Landschaftsgestaltung bei der Errichtung des Golfplatzes könnte neben der naturnahen Gestaltung von Wasserflächen direkt im Golfplatzgelände die Wiederbelebung

des ehemaligen Grenzgrabens in Nachbarschaft zum Golfplatz im Sinne des Wasserthemas unter Abschnitt 2.3. als positiver ökologischer Nebeneffekt umgesetzt werden.



Die Tagetherme Laa (eröffnet 2002) lockt pro Jahr rund 360.000 Tagesgäste an. Mit dem Hotel Terme Laa Superior konnten ab dem Jahr 2005 jährlich rund 80.000 Nächtigungen in der gesamten Region erzielt werden.

### 2.7.2. Ziele

Für die Zukunft besteht die Zielsetzung, dass die bestehenden Nächtigungszahlen mittelfristig abgesichert werden bzw. rund um den Impuls Therme Laa das Thema „Wasser“ als (touristischer) Standortfaktor weiterentwickelt wird. Konkret soll das touristische Umfeld um das Thermenprojekt (Tagetherme und Hotel) mit Erlebnissräumen in der Stadt Laa an der Thaya derart angereichert und aufgewertet werden, dass ein inhaltlicher Zusatznutzen bzw. Mehrwert für den Tages- und Nächtigungsgast (in der Stadt Laa an der Thaya aber auch in der Region Land um Laa) generiert wird, der nachhaltig ist. Mit nachhaltig ist konkret gemeint, dass das Thema „Wasser“ neben der Anwendung in der Therme Laa das Potential besitzt, ein ansprechender zusätzlicher Angebotspunkt (in unterschiedlichen Ausformungen in Form von Angeboten und Produkten) im regionalen touristischen Angebotsmix zu sein, der auch für die primären und sekundären Tourismusbetriebe (vorrangig in der Stadt Laa an der Thaya aber auch in der Region Land um Laa) einen dauerhaften Nutzen stiftet.

### 2.7.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

Zur Erreichung der unter 2.7.2 genannten Ziele wurden zwei konkrete Lösungsmöglichkeiten ausgearbeitet:

1. Die Stadt Laa an der Thaya ist zwar kein Hauptstandort der Landesausstellung 2013, jedoch touristischer Hauptpartner, der in die Bewerbung voll eingebunden ist. Damit bietet sich die große Chance, im Zuge der Landesausstellung 2013 jene Gäste, die dadurch zusätzlich in die Region kommen, mit entsprechend attraktiven Angeboten zum erneuten Besuch in der Stadt Laa an der Thaya bzw. in der Region Land um Laa zu animieren. Dazu könnten unter anderem Angebote zum Thema „Wasser“ die notwendige Attraktivität besitzen. Neben der bestehenden Hauptimpulskraft des Thermalwassers im Rahmen des Angebots der Therme Laa sollen weitere Angebote und Produkte (wie beispielsweise einheitliche Nächtigungspackages



mit dem Thema „Wasser“ mit inkludiertem Wasser am Zimmer, Thermeneintritt und geführten Wanderungen durch den Laaer Dschungel oder Rätselrallyes für Familien am Wasserlehrpfad), in denen der Faktor „Wasser“ zentral ist, touristischen Mehrwert schaffen. Bei erfolgreicher Entwicklung dieser Angebote können diese auch nach der Landesausstellung 2013 eine eigenständige Attraktivität für den touristischen Gast entwickeln.

2. Hardwaremäßig sind die Revitalisierung der Wasserburg Laa und die Gestaltung des Schillerparks als Wasserpark zwei zentrale Projekte, die als entwickelte touristische Angebote eine hohe Strahlkraft hätten. Neben der Attraktivität für Gäste wären diese beiden Projekte auch für die regionale Bevölkerung interessant und nutzenswert. Aktuell ist für die Wasserburg Laa ein hoher Investitionsbedarf zur Komplettrenovierung unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes notwendig, der Wasserpark Schillerpark müsste komplett neu installiert werden. Die Nichtberücksichtigung der Stadt Laa an der Thaya als Hauptstandort der Landesausstellung 2013 hat eine sehr aussichtsreiche Finanzquelle zur mittelfristigen Umsetzung dieser beiden Projekte versiegen lassen. Nun muss versucht werden in einer langfristigen Planung mit gewissen Einschränkungen die Projekte trotzdem einer gesicherten Umsetzung zuzuführen.



Hotel Therme Laa Superior (eröffnet 2005) und Tagetherme Laa (eröffnet 2002)



### 3. Prioritäre Maßnahmen

#### 3.1.1. Maßnahme 1: Schaffung touristischer „Wasser“-Angebote

<b>Umsetzungsstrategie</b>	Im Zuge der Hauptpartnerschaft der Landesausstellung 2013 sollen attraktive touristische Angebote und Produkte zum Standortfaktor „Wasser“ mit dem Hauptimpuls Therme Laa entwickelt werden, die während und nach der Landesausstellung einen nachhaltigen Nutzen für die regionalen touristischen Anbieter darstellen.
<b>Bewusstseinsbildung</b>	Einbeziehung sämtlicher touristischer Anbieter im Land um Laa (Bündelung unter dem gemeinsamen Dach des Tourismusvereines Land um Laa (TILL))
<b>Zuständig</b>	TILL/Reinhold Russ
<b>Zeitplan</b>	2011 bis 2013
<b>Kosten</b>	Keine direkten Kosten

#### 3.1.2. Maßnahme 2: Naturstandskataster für Kanal- und Wasserleitungen

<b>Umsetzungsstrategie</b>	Erstellung eines digitalen Naturstandskataster aller vorhandenen Leitungen (Kanal, Wasser, ...)
<b>Bewusstseinsbildung</b>	Grundlage für die Erstellung eines Baualter-, Zustand-, sowie Kontroll- und gegebenenfalls Sanierungsplanes der vorhandenen Infrastruktur
<b>Zuständig</b>	Stadtgem. Laa/Ing. Franz Winna / Gaul
<b>Zeitplan</b>	2012 bis 2022
<b>Kosten</b>	ca. € 100.000,--

#### 3.1.3. Maßnahme 3: Teilweiser Wasserleitungstausch

<b>Umsetzungsstrategie</b>	Tausch eines Teilabschnittes der Hauptleitung der Trinkwasserversorgung im Bereich der Hauptstraße und Stadtplatz von der Kreuzung mit der Bürgerspitalgasse bis zur Mittelgasse samt Tausch aller Hausanschlüsse und Entnahmestellen (Hydranten)
<b>Bewusstseinsbildung</b>	Kontinuierliche Sanierung von störungsanfälligen Stahl- und Eisenleitungen und Ersatz von noch zum Teil bestehenden Hausanschlussleitungen aus Blei
<b>Zuständig</b>	Bauhof/Paul Six
<b>Zeitplan</b>	2011 – 2012
<b>Kosten</b>	ca. € 35.000,--

### 3.1.4. Maßnahme 4: Öffentlichkeitswirksame Bewusstseinsbildung zum Thema „Wasser“

<b>Umsetzungsstrategie</b>	Durch verschiedene öffentlichkeitswirksame Maßnahmen (wie beispielsweise „Wassertagen“ an den Schulen oder Tag der offenen Tür am Bauhof) soll das Thema Wasser in seinen für die BürgerInnen von Laa bedeutenden Facetten dargestellt werden.
<b>Bewusstseinsbildung</b>	Bei unterschiedlichen Zielgruppen soll durch zielgruppen-gerechte Aufbereitung in Form von punktuellen Events die Sensibilisierung für das Thema „Wasser“ verstärkt und nachhaltig gesichert werden.
<b>Zuständig</b>	Brigitte Ribisch, Paul Six, Reinhold Russ
<b>Zeitplan</b>	2011 und laufend
<b>Kosten</b>	Keine direkten Kosten

### 3.1.5. Maßnahme 5: Trinkwassernotversorgung

<b>Umsetzungsstrategie</b>	Errichtung einer gegenseitigen Trinkwassernotversorgung für die Stadt Laa und die KG. Hanfthal
<b>Bewusstseinsbildung</b>	Aufrechterhaltung der Trinkwasserversorgung zumindest in einem eingeschränkten Ausmaß im Falle eines Gebrechens oder Verschmutzung/Verkeimung einer der Zulieferleitungen
<b>Zuständig</b>	Bauhof/Paul Six
<b>Zeitplan</b>	Mittelfristig bis ca. 2015
<b>Kosten</b>	ca. € 46.000,--